

Die Dorferneuerung in Hergolshausen entfällt ?!

Eines von **33** Projektzielen der Dorferneuerung war 2015 die „**Ertüchtigung**“ der Ortsdurchfahrt (**OD**), der Schweinfurter Straße. Nun taucht nach vielen Jahren in dieser Straße plötzlich ein „Sicherheitsproblem“ auf, weswegen die OD jetzt ohne Bürgerauftrag einfach verlegt wird. Alle anderen Vorhaben müssen leider zurückstehen. Die geplante Dorferneuerung wird durch ein Straßenbauprojekt ersetzt. Schade und sehr verwunderlich!

Bereits am 18.04.2017 fand zum Thema „Ortsdurchfahrt“ (**OD**) eine Besprechung im Staatlichen Bauamt (**SBA**) mit den Gemeindevertretern und den „Dorferneuerern“ statt. **Im Protokoll heißt es:** „Die Straßenbreite einer Staatstraße beträgt mindestens 6,50 m. Die aktuelle Straßenbreite der Oberen Straße weist durchgängig keine Breite von 6,50 m auf, so dass diese (...) verbreitert werden müsste.“ (...) „Ferner besteht die Annahme, dass die Bewohner der Oberen Straße dieser Maßnahme nicht uneingeschränkt zustimmen, das Projekt nur mit großen Widerständen umgesetzt werden kann.“ (...) „**Nach einem regen Gedankenaustausch unter Abwägung aller Vor- und Nachteile (...) wird die bisherige Straßenführung (...) bevorzugt.**“ (...) „Die Aufgabe der Planer und der Dorfgemeinschaft ist, das Optimum aus dieser Straßenführung zu machen.“

Im Gespräch vom 02.05.23 mit der im April 2023 gegründeten Bürgerinitiative (**BI**), die die große Mehrheit aller betroffenen Anlieger vertritt, hat das **SBA** bekräftigt, dass in der jetzigen OD weder Engstellen noch Sicherheitsprobleme existieren. Die beiden neuen Verkehrsführungen seien nicht besser oder schlechter als die jetzige, nur wesentlich kostenintensiver.

Die **Verkehrspolizei** kann laut Aussage vom 19.07.2023 ebenfalls kein Sicherheitsproblem erkennen und verweist dazu auf ihre objektiven Daten, wie die vorliegende Unfallstatistik und das daraus resultierende Punktesystem. Erst bei 14 Punkten würde man sich Gedanken machen. Momentan sind nur 3 Punkte vermerkt. Dazu zwei Zitate: „Wir sind meilenweit von einem Sicherheitsproblem entfernt“ und „Mit einem Schild kann man viel erreichen“.

Warum übergeht man die Expertise dieser Fachbehörden? Statt ein Schild für **250.- EUR** aufzustellen, verlegt man lieber die OD für mehr als eine **Million EUR**. Ist das zu verstehen?

Die Bürger bezahlen einen hohen Preis!

Die OD ist eine reine Durchfahrtstraße am Ortsrand, fernab des Dorfgeschehens. Darum würde von der Verlegung der OD auch nur ein ganz geringer Teil der Einwohner profitieren.

Viele Hergolshäuser fragen sich deshalb zu Recht: Was ist mit meinen Wünschen? Was ist mit dem **Kirchenumfeld**, dem **Kriegerdenkmal**, dem **Friedhof**, der **Mainstraße**, der **alten Schule**, u.v.m. Sind diese Projekte nicht so viel wichtiger für das dörfliche Leben und das soziale Miteinander? Wieso wird diese **einmalige** Chance so leichtfertig vertan? Macht es wirklich Sinn, diese für die Allgemeinheit so wichtigen Vorhaben für ein unnötiges Straßenprojekt zu opfern? War und ist das wirklich der Bürgerwunsch?

Woher soll das Geld für die wirklich nötigen Projekte, die jetzt liegen bleiben, zukünftig kommen? Von der Gemeinde? Mitnichten! Deren finanzielle Lage ist bedenklich. Laut dem Kämmerer und der Staatl. Rechnungsprüfungsstelle müssen alle Ausgaben und Investitionen auf den Prüfstand. Umso unverständlicher ist es, dass für die **Verlegung** der OD **1 Million EUR** in den Haushalt eingestellt ist. Wenn dieses Geld ausgegeben ist, sind vermutlich für viele Jahre keine großen Investitionen mehr möglich. Die Geldtöpfe sind allerorten leer!

Wer kann das verstehen?

Wo schnell gefahren und der Verkehr sich vervielfachen wird, muss der Gehsteig weichen. Dafür soll da, wo der Verkehr langsam rollt und sich zudem halbiert, ein Gehsteig entstehen, den an dieser Stelle bis heute niemand vermisst und gebraucht hat. Um eine „Engstelle“ von 6,55 bis 8,40 m zu umgehen, weicht man auf die Obere Straße aus, die durchgängig nur 6,00 m breit ist. Aus einem konstruierten wird so ein tatsächliches Sicherheitsproblem!

Zusammengehörigkeitsgefühl

*Die Anlieger der Oberen Straße bekommen zusätzlich den Straßenverkehr noch obendrauf, den eine kleine Minderheit in der Schweinfurter Straße nicht mehr haben möchte. Den Verlust der Lebensqualität, der Gesundheit, der Sicherheit (Verlust des Gehsteigs) haben sie genauso zu akzeptieren, wie den Werteverlust ihrer Anwesen in bis zu sechsstelliger Höhe. Lebenswerke, die mit mühevoller Arbeit und hohem Geldaufwand über Jahrzehnte hinweg geschaffen wurden, sollen ohne fachlich plausiblen Grund und damit sinnlos zerstört werden. **Kann man da den Widerstand der Anlieger nicht nachvollziehen? Wehren diese sich wirklich zu Unrecht, wie ihnen ja vorgeworfen wird?***

Bürgerbeteiligung

Das Projekt „Spielplatz“ diskutiert man stundenlang in allen Einzelheiten in gleich mehreren öffentlichen Sitzungen der Teilnehmergemeinschaft (TG). Beim Thema „Ortsdurchfahrt“ wird die Öffentlichkeit, einschließlich der betroffenen Anlieger, jedes Mal ausgeschlossen. Man schickt sie einfach vor die Tür. Bis heute dürfen die Anlieger nicht zuhören, wenn die „Dorferneuerer“ über ihre Zukunft sprechen! Wie hieß es doch so schön zu Beginn der Dorferneuerung: „*Vor allem werde nichts im Geheimen erarbeitet, alles sei öffentlich!*“

Seit dem 12.05.2023 ist der Gemeindeführung und der TG die Gründung der BI bekannt. Eine Liste mit **18 Anliegern** liegt ihnen vor. Daraus ist ersichtlich, dass auch mindestens die Hälfte der Anlieger der SW-Straße die Beibehaltung der jetzigen OD bevorzugt und wünscht.

Bis heute haben der Bürgermeister, die ortsansässige dritte Bürgermeisterin und die örtliche Vorstandschaft der Dorferneuerung, nicht mit der BI gesprochen, sondern nur über sie!

Auch die schriftliche Bitte der BI um Vorsprache in einer Gemeinderatssitzung, um wichtige und entscheidungsrelevante Sachinformationen einzubringen, wurde leider abgelehnt.

Für die Verlegung der OD, den damit verbundenen massiven Eingriff in die Lebensumstände der Anlieger und für die der Gemeinde entstehenden Kosten in Millionenhöhe, braucht es einen triftigen fachlichen Grund. Ein solcher ist bisher weder genannt noch zu erkennen.

Wer würde es akzeptieren, dass von der OD nicht betroffene Bürger, über seinen Kopf hinweg, so massiv und eigenmächtig in sein Leben eingreifen? Die von der OD betroffenen Mitbürger sollen das stillschweigend hinnehmen. Dass sie eine solche Herangehensweise missbilligen, ist nachvollziehbar und deshalb kein Grund, sie als „*Unfriedenstag*“ zu betiteln und sie mit völlig haltlosen persönlichen Anschuldigungen an den Pranger zu stellen.

Die Plakate in der Oberen Straße und deren Aussagen sind in jedem Fall wohlbegründet. Sie beruhen auf den intensiven Erfahrungen und Erlebnissen der letzten 21 Monate.

Schade, dass -Stand heute - die lang ersehnte Dorferneuerung nun größtenteils doch nicht stattfindet. Viele Hergolshäuser hatten sich auf ein verschönertes Ortsbild, ohne die „ewigen“ Baustellen, dafür mit vielen anziehenden Begegnungsstätten sehr gefreut. Davon hätten alle Hergolshäuser profitiert, was ja das dokumentierte Motto dieser Dorferneuerung ursprünglich einmal war: „*Alle sollen sich wohlfühlen!*“